

SNACK together!
(Beitrag zur gleichnamigen Publikation)

Kunst vermittelt die überaus persönliche Sicht der Welt. Sie erweitert nicht das Wissen durch Forschung, sondern sie erweitert das Gefühl durch Anteilnahme.

Der interkulturelle Prozess "SNACK-together!" bietet so eine Anteilnahme, an einer kulinarischen Performance durch gemeinsames Handeln und Erleben.

Als das Konrektorat für Internationales an der Hochschule Bremen mit der Bitte an mich herantrat, einen ästhetischen Ausdruck für den Begriff "Vielfalt" zu entwickeln, konnte ich auf die Erfahrung aus zwei soziokulturellen Kunst-Projekten zurückgreifen.

Seit 2001 beschäftige ich mich mit dem Thema "bremenANSichten". Es geht um die Erfassung von Orten, Atmosphären, Architekturen und Objekten unter der Frage "Was ist an diesen Orten und damit in ihrer Summe an Bremen typisch". Und es geht um An-Sichten in zweierlei Weise: nämlich um An-Sichten als Bilder von Etwas und um An-Sichten als Meinungen über Etwas.

Ab dem Jahr 2006 habe ich im Rahmen dieses Bremen-Projektes unter dem Titel "geslCHter der Stadt" mehr als 1.000 Menschen in Bremen fotografiert und jedem habe ich während der Portrait-Session Fragen über seine Vorlieben, seine Sorgen, seine Ängste, seine Hoffnungen und über seine Stärken und Schwächen gestellt. Die Antworten waren verblüffend offen. Es entstand eine große Bildwelt von Mimik und Gestik, die spontan oder inszeniert war und die in der Zentral-Bibliothek Bremen als großes Bildfeld zu sehen ist. Parallel entstand eine Sammlung von authentischen Zitaten der Menschen in Bremen.

Bei diesem Projekt habe ich gelernt, dass es viele Wege gibt, Leben zu leben, die Welt zu sehen und Werte zu setzen. Ich habe Vielfalt erlebt und mir wurde deutlich, dass Vielfalt nur durch Toleranz erhalten und gefördert wird.

Vielfalt und Toleranz sind Voraussetzung zur Entfaltung einer weiteren Qualität, die mehr und mehr gefragt ist und zu der man sich als Künstler auf besondere Weise hingezogen fühlt, nämlich der Kreativität.

Kreativität ist aber nicht von den Schönen Künsten gepachtet, sie wird vielmehr zur großen, gestaltenden Kraft sozialer, technologischer und auch ökonomischer Anforderungen von heute und erst recht von morgen. In einer Welt zunehmend begrenzter Ressourcen ist Kreativität ein nachwachsender Rohstoff, soweit man ihr den Humus zum Wachstum bietet.

Kreativität, verbunden mit dem Mut zur anderen Sicht, mit der Intuition zur Entdeckung des Neuen, mit der Ausdauer zur Erforschung und mit dem Willen zur Veränderung, ist die prägende Kraft der Zukunft.

Vielfalt, Toleranz und Kreativität waren die Stichworte, unter denen ich im April 2008 das Konzept für die neue Nutzung des Elefanten entworfen habe, jenes Backsteinmonument, das 1932 als Reichskolonial-Ehrenmal hinter dem Bremer Bahnhof eingeweiht wurde. Dieses Denkmal sollte den Anspruch des Deutschen Volkes auf Kolonien, also auf Ausbeutung von Arbeitskraft und Rohstoffen in Übersee ausdrücken und wach halten.

Die Umwidmung dieses Monuments zu einem "Ort der Vielfalt in Zukunft" und damit

einhergehend die Kreation eines Zeichens für Schuld und Versöhnung hat der im Mai 2008 gegründete Verein "DerElefant!" als gemeinnütziger Verein für Vielfalt, Toleranz und Kreativität übernommen.

Vielfalt, Toleranz und Kreativität sind auch die Stichworte, unter denen ich die Performance "SNACK-together!" entwickelt habe. Was steht dahinter?

Es geht um den SNACK, den „Imbiß“ (Fingerfood, Tapas, Canapé, Mezedes, Tramezzini etc.) also die kleinen, mundgerecht portionierten, landesspezifisch gewürzten Appetithäppchen, die schnell zubereitet werden, die schmackhaft sind und ohne Besteck serviert, also mit den Fingern gegessen werden können.

Die These lautet: Der Snack zeigt exemplarisch die kulturelle Spezialität eines Landes oder einer Region.

So habe ich die internationalen Studenten an der Hochschule Bremen zu einem "cometogether" in Form eines Seminars eingeladen. Das Thema war der Snack als individueller Ausdruck einer kulturellen Vielfalt. Fragen wurden entwickelt und beantwortet. Neues wurde entdeckt, erkannt, gefühlt, bewertet und beim gemeinsamen Essen auch genossen. Die Freude am gemeinsamen, zielgerichteten Handeln war erklärter Teil des Lehrangebotes, weil über Freude am Handeln Motivation geweckt wird, und Motivation ist neben Neugier, Ausdauer, Toleranz und Kreativität eine Kernkompetenz zur Gestaltung unserer Einen Welt von heute und von morgen.

Was soll Kunst an der Hochschule Bremen, wo es doch eher um ein Angebot von Wissen geht, also um Wissenschaft, die Wissen schafft.

Kunst ist nicht Wissenschaft. Kunst bedient sich weder der Beobachtung und der Induktion als Schluss auf eine Theorie noch geht sie von einer Theorie aus und deduziert schrittweise durch Kritik.

Gleichwohl haben Kunst und Wissenschaft Gemeinsamkeiten. Es sind beides Methoden, die Welt zu erfahren, sie zu beobachten, sie zu analysieren, sie zu interpretieren, sie modellhaft darzustellen, sie zu be-greifen und sie über verschiedene Medien zu kommunizieren.

Wissenschaftlern und Künstlern es geht es in gleicher Weise um den Versuch einer Annäherung an die Wahrheit, also an das, was die Welt und damit uns selbst im Inneren zusammenhält. Der Zwei-Komponenten-Kleber für alle Widersprüche in dieser Annäherung heißt: Wissen und Glauben.

Im Kern geht es bei den vielfältigen Positionen von Wissen und Glauben um eines, nämlich um Identität, um die Eigentümlichkeit des Wesens und damit um die Frage nach der Einheit in der Vielfalt, als Wechselwirkung von Energie in ihren verschiedenen Formen und Farben. Facit:

Kunst ist Energie in ihrer schönsten Form.
Und Vielfalt ist der Kosmos aller Formen.

Die Erhaltung und Pflege von "Vielfalt" auf unserer Einen Welt sind nicht nur Ausdruck von Respekt für das Andere, sie sind auch notwendig, denn die Kreation von lebensnotwendiger Kreativität braucht Vielfalt als einen Kosmos für mögliche Kombinationen. Vielfalt braucht gegenseitige Toleranz, um sich ausbilden zu können.

Erst durch diese drei Qualitäten, verbunden mit Neugierde und Miteinander entsteht der Humus für kreative Leistungen jeder „Art“ (selbst die der Un-Artigen!).

In meiner Performance „Snack-together!“ gehe ich der Frage nach: "Wie lässt sich der Begriff „Vielfalt“ ästhetisch darstellen und wie lässt er sich nicht nur optisch, sondern möglichst gesamt-sinnlich erfahren?"

Meine Antwort: Über den Genuss der Kulturen an Essen und Trinken, an Verinnerlichung und an Ausbildung von Geschmack, erfährt man Vielfalt ganzheitlich, ästhetisch und auf genussvolle Weise.

Der Titel "SNACK-together!" ist programmatisch zu sehen. Er hat einen Aufforderungscharakter, der durch das Ausrufungszeichen einen Wunsch- oder gar Befehlssatz kennzeichnet. Damit wird deutlich, dass es nicht nur um Freude und Vergnügen, sondern auch um Leistung geht, um die gemeinsame Leistung, heimische Snack-Rezepte vorzustellen, diese Snacks zu kochen, das Ergebnis im Seminar zu probieren und damit einen Teil einer fremden Kultur zu verinnerlichen.

Das Bremer Atlantic-Hotel Airport hat das Snack-Projekt großzügig gefördert und der Chefkoch des Blix-Restaurants Jörg Horstmann hat uns kompetent beraten. Während die internationalen Studenten ihre Snacks zubereiten, war ich auf der Suche nach neuen Ansichten und habe ich immer wieder Details fotografiert. Ein kleiner Ausschnitt der entstandenen Bilder ist in dieser Publikation mit den Rezepten und mit einer Beschreibung der verschiedenen Esskulturen veröffentlicht.

Was als Erfahrung aus der Performance weitergegeben werden kann ist dies: In einer Situation der gemeinsamen Neugierde aufeinander und des gemeinsamen Probierens miteinander, erfährt jeder das jeweils Andere. Durch Vielfalt, Toleranz und Kreativität kann Fremdes vertrauter und Vertrautes neu erlebbar werden...

Michael Weisser (Kreative Interventionen)

Die Publikation ist erschienen im sujet-Verlag Bremen 2010